

Die ISA auf dem Weg zu einer Chinesisch-Deutschen Ausbildungsallianz

PKS sprach mit dem chinesischen Gesandten und Botschaftsrat über Zusammenarbeit bei der beruflichen Bildung.

" Das duale Ausbildungssystem der Deutschen ist in China berühmter als Daimler und BMW." So einprägsam beschrieb der für den Bereich Bildung und Ausbildung in der chinesischen Botschaft zuständige Gesandte und Botschaftsrat Dr. Liu im Gespräch mit PKS, welche hohe Wertschätzung unser duales System bei der chinesischen Wirtschaft und Politik genießt. Im Zuge des demografischen Wandels stehe eine Änderung der Bildungspolitik in China an, so Liu. Die chinesische Bevölkerung schrumpfe Jahr für Jahr um zwei Millionen und es gebe immer mehr Ältere: Schon 2020 würden 250 Millionen Chinesen über 60 Jahre alt sein.

Die Folge sei ein immer stärker zu Tage tretender Mangel an Fachkräften, unter dem die Wirtschaft - inländische wie ausländische Unternehmen - sehr zu leiden habe und auch ein steigender Fortbildungsbedarf.

Dabei zeige sich der Mangel nicht im Hochschulbereich. Dieser habe - nicht zuletzt aus Prestigegründen - immer noch Zulauf. Pro Jahr kämen acht Millionen Hochschulabsolventen neu auf den Markt und die Regierung müsse Anstrengungen unternehmen, diese unterzubringen. Der eigentliche und gravierende Mangel bestehe im Bereich der beruflichen Bildung und bei den Facharbeitern.

Deshalb habe sich die chinesische Regierung zum Ziel gesetzt, die Bildungspolitik zu reformieren und das Berufsbildungssystem nach deutschem Vorbild auszubauen. Dr. Liu: "Seit 40 Jahren schon arbeiten China und Deutschland im Bereich Berufsbildung zusammen. Dies muss deutlich ausgebaut werden. Wir wollen ein duales Ausbildungssystem wie in Deutschland aufbauen".

Liu bat PKS, auf die ISA-Städte auf deutscher und chinesischer Seite zuzugehen, um chinesisch-deutsche Kooperationen im Bereich der beruflichen Bildung zu initiieren. Gerade die chinesischen Städte könnten Treiber der Reform im Bildungswesen sein: " Die Städte in China haben im Bereich Berufsbildung viel Handlungsspielraum und eigenständige Kompetenz". Das Sprachproblem sei da, aber weniger gravierend als viele auf der deutschen Seite annähmen. Nicht wenige Kooperationspartner auf chinesischer Seite hätten Kenntnisse in deutsch und/oder englisch. Bei kürzeren "Train the Trainer-Maßnahmen", die für China eine wichtige Rolle spielten, könne man auch mit Übersetzern arbeiten.

Die Gesprächspartner von PKS betonten, dass der Bereich Ausbildung neben der direkten Anbahnung von B to B-Kontakten ganz oben auf der Agenda der PKS stehe. Man sehe darin eine große Chance für die deutsche Wirtschaft, sowohl was die Strahlkraft der Marke "Made in Germany" angehe als auch im Hinblick auf die Anbahnung konkreter Kooperationen und Geschäfte. Man werde die weiteren ISA-Treffen nutzen, um mit diesem Thema auf die ISA-Städte zuzugehen.

Die chinesische Botschaft wird PKS über Maßnahmen und gesetzliche Grundlagen der Berufsbildung auf dem Laufenden halten und Informationen über erfolgreiche deutsch-chinesische Kooperationsprojekte im Bereich beruflicher Bildung liefern.

Im Universitätsbereich sei der Austausch zwischen Deutschland und China schon stärker etabliert. Im Bereich berufliche Bildung stehe das noch an und liege auch im deutschen Interesse. Angesichts der Chancen, die gut ausgebildeten Kräften in China offen stünden und angesichts der Tatsache, dass wegen der Ein-Kind-Politik oft nur ein Kind da sei, um die Eltern im Alter zu unterstützen, sei nicht zu befürchten, dass in Deutschland ausgebildete chinesische Fachkräfte später zu Konkurrenten um Arbeitsplätze in Deutschland würden.

Dr. Liu: "Deutschland sollte die Chinesen ermutigen, zur beruflichen Ausbildung nach Deutschland zu kommen".